

Pressefoyer – Dienstag, 10. September 2013

LERNERFOLG DURCH SPRACHE

Neuigkeiten zum Schulanfang 2013/14 in Vorarlberg

mit

Landeshauptmann Mag. Markus Wallner
Landesrätin Dr. Bernadette Mennel

*(Schulreferentin der Vorarlberger Landesregierung
und Amtsführende Präsidentin des Landesschulrates)*

Dr. Evelyn Marte-Stefani

(Direktorin des Landesschulrates)

Dr. Andreas Meusbürger

(Vorstand der Abteilung Schule im Amt der Landesregierung)

**Lernerfolg durch Sprache –
Neuigkeiten zum Schulanfang 2013/14 in Vorarlberg**
Pressefoyer, 10. September 2013

Für 47.287 Kinder und Jugendliche sowie 6.113 Lehrpersonen in Vorarlberg hat am Montag, 9. September 2013, das neue Schuljahr begonnen. Pädagogisch steht heuer das Thema Sprache im Mittelpunkt, informieren Landeshauptmann Markus Wallner und Schullandesrätin Bernadette Mennel. "Sprache ist der Schlüssel zur Bildung. Frühe Sprachentwicklung und Sprachförderung sind für alle Lernbereiche wichtig und ein entscheidender Grundstein für eine gelingende soziale Integration", sagt Wallner.

Testergebnisse zeigen, dass zu viele Kinder und Jugendliche – und zwar mit und ohne Migrationshintergrund – grundlegende sprachliche Fähigkeiten wie Sprechen, Erzählen, Lesen, Vorlesen, Schreiben etc. nicht ausreichend beherrschen. Damit tragen sie zudem ein erhöhtes Risiko für das Entstehen von allgemeinen Lernschwierigkeiten. Dabei sind Sprechen, Lesen und Schreiben die Basis für jeden Lernerfolg. "Eine gute durchgängige Sprachbildung in der Schule muss über alle Unterrichtsfächer, Schuljahre und Schulformen bestehen und Aufgabe aller Lehrpersonen einer Schule sein", betont Landesrätin Mennel. Mit Vorträgen, Fortbildungsangeboten, Unterstützung und Vernetzung sowie durch spezielle altersrelevante Projektideen wird in diesem Schuljahr intensiv auf die Notwendigkeit der Auseinandersetzung aufmerksam gemacht.

I. Schulpaket – Mehr Ressourcen für Grundstufe I

In direktem Zusammenhang mit dem Faktor Sprache steht auch die zunehmende Heterogenität im Schuleingang, die gerade für Lehrpersonen an den Volksschulen eine große Herausforderung darstellt. Dort finden sich zum Teil Entwicklungsunterschiede von bis zu drei Jahren in einer Klasse. Genaues Hinschauen und Rückmelden bezüglich des Leistungsstandes der einzelnen Kinder erfordern zusätzliche Ressourcen, die von der Landesregierung dank des Ende Juni geschnürten Schulpakets nun zur Verfügung gestellt werden.

Die Volksschulen werden mit weiteren 2,6 Millionen Euro unterstützt, die insbesondere zur besseren Förderung von Schülerinnen und Schülern in der Grundstufe I (1./2. Klasse) eingesetzt werden. Kleine Schulstandorte erhalten bis zu eine Stunde mehr pro Klasse, große Schulen im Durchschnitt drei Zusatzstunden pro Klasse. Zudem wird ein Stundenpool für Schulen mit besonderen Herausforderungen eingerichtet.

Zusätzlich werden weitere 715.000 Euro in die administrative Entlastung der Direktorinnen und Direktoren im ganzen Pflichtschulbereich (VS, HS/VMS, PTS, ASO) investiert. Diese Stunden können durch Lehrpersonen oder durch Bürokräfte der jeweiligen Gemeinde übernommen werden. Das Stundenausmaß hängt von der Anzahl der Klassen ab.

II. Lernerfolg durch Sprache

Beim Thema Sprache gilt das Motto "Auf den Anfang kommt es an." Daher werden Kinder in Vorarlberg schon im Kindergarten auf Sprachschwierigkeiten überprüft und in weiterer Folge unterstützt und gefördert. Schließlich soll es allen Kindern bis zum Schuleintritt möglich sein, dem Unterricht – sprachlich – problemlos zu folgen.

Darüber hinaus setzt das Land verstärkt auf eine gute Aus- und Fortbildung für Kindergartenpädagoginnen, die vor allem durch eine engere Verzahnung von BAKIP und Pädagogischer Hochschule gesichert werden kann. Zudem wurde soeben die gemeinsame **Professur** der Universität Innsbruck und der PH Vorarlberg zum Thema **Frühe Bildung und Elementarpädagogik** ausgeschrieben. Das Land Vorarlberg finanziert diesen Lehrstuhl zu 50 Prozent und greift damit eine Initiative des Landtags zur Stärkung der Frühpädagogik auf.

Gut angenommen werden mittlerweile auch die **Kompetenztrainings für Deutsch als Zweitsprache**, die schon seit einigen Jahren von der Projektstelle "okay.zusammen leben" angeboten werden. Soeben ist wieder ein neuer Lehrgang mit 26 Kindergartenpädagoginnen gestartet. Das Kindergarten-Fortbildungsprogramm enthält seit heuer jährlich zwei solche Trainings, bei denen vor allem das Wissen um den kindlichen Spracherwerb und die Vermittlung von Deutsch als Zweitsprache gestärkt werden soll. Alle Kosten werden vom Land übernommen.

Die **schulische Sprachförderung** wird ab Herbst in **Pilotprojekten** in der Stadt Feldkirch an Schulstandorten mit vielen Kindern mit hohem sprachlichem Förderbedarf weiterentwickelt. Ziel ist es, in der Praxis die vielfältigen Möglichkeiten der Sprachförderung zu erproben und künftig jeder Schule eine Entscheidungsgrundlage dafür zu bieten, welche Form von Sprachförderung für den Standort am besten geeignet ist. Gleichzeitig werden die vom Landesschulrat in Zusammenarbeit mit Abteilung Kindergarten, PH und BAKIP in den letzten Jahren erarbeiteten Modelle für den Übergang vom Kindergarten in die Volksschule weiterentwickelt und verfeinert.

Sprachförderung ist jedoch nicht nur in der Volksschule ein Thema. In der Sekundarstufe I machen Lehrpersonen die Erfahrung, dass gerade

Jugendliche mit Migrationshintergrund oft trotz Fleiß und Engagement an ihrer Sprachkompetenz scheitern. In Zusammenarbeit mit "okay.zusammen leben" wird daher ab Herbst ein **Sprachkompetenztraining für Jugendliche in der 5. Schulstufe** (HS/VMS, AHS-Unterstufe) entwickelt. Ein Team von Lehrpersonen wird ein Programm zur speziellen Förderung der Bildungssprache Deutsch konzipieren. Zudem startet im Herbst eine **Fortbildungsreihe an der Pädagogischen Hochschule** für Lehrpersonen aller Fächer der Sekundarstufe I und II. Im Rahmen von Experteninputs und Good-Practice-Workshops werden die Teilnehmenden mit sprachsensiblen Materialien für die Aufbereitung von Unterrichtsinhalten unterstützt.

III. Forschungsprojekt "Schule der 10- bis 14-Jährigen"

Im vergangenen Februar hat die Vorarlberger Landesregierung die Pädagogische Hochschule Vorarlberg mit einem Forschungsprojekt zur Schule der 10- bis 14-Jährigen beauftragt. Mittlerweile wurden die Projektstrukturen aufgebaut und die vier Arbeitsgruppen mit 30 Experten aus dem universitären und hochschulischen Bereich, aus dem Bildungsmanagement, der Sekundarstufe I und der Elternschaft sowie weiteren Fachexperten besetzt. Der Abschlussbericht an die Landesregierung soll dann im Frühjahr 2015 übergeben werden.

Schwerpunkte im Schuljahr 2013/14:

- Im Spätherbst 2013 werden Erhebungen zu Bildungshaltungen und Erwartungen von Eltern, Schülerinnen und Schülern sowie Lehrpersonen an das Schulsystem durchgeführt.
- Am 6. Dezember 2013 wird eine öffentliche Veranstaltung mit Univ. Prof. Dr. Manfred Spitzer im Pförtnerhaus in Feldkirch zum Lernen aus neurologischer Sicht angeboten.
- Für Februar 2014 wird eine Zukunftskonferenz "Schule der 10- bis 14-Jährigen" geplant. Bei dieser Konferenz wird mit den Teilnehmer/innen eine Vision von Schule ausgearbeitet.
- In Vorbereitung ist eine Exkursion mit Mitgliedern der Schulaufsicht und der Projektkoordination nach Südtirol. In Gesprächen und Schulbesuchen soll das Südtiroler Modell einer Gemeinsamen Schule näher betrachtet werden.

IV. Ausbau verschränkter Ganztagsklassen

Die Zahl der Vorarlberger Pflichtschulen mit verschränkten Ganztagsklassen wird heuer weiter ausgebaut. Mit Beginn des Schuljahres 2013/14 kommen 15 neue Klassen dazu, damit gibt es insgesamt 50 Klassen an Volks- und Mittelschulen, die einen verschränkten Ganztagsunterricht für 1.026 Schülerinnen und Schüler anbieten.

Es geht dabei jedoch nicht nur um eine quantitative Steigerung der Klassen. Wichtig ist vor allem, dass die Qualität des ganztägigen Unterrichts gesichert ist. In Zusammenarbeit zwischen den Landesrätinnen Bernadette Mennel und Greti Schmid werden daher ab Herbst in einem Konzept verbindliche Qualitätskriterien für ganztägige Schulformen definiert. In diesem Zusammenhang sollen auch Wege aufgezeigt werden, wie Sportvereine, Musikschule und Freizeitpädagoginnen bzw. -pädagogen sinnvoll in den Ganztagsunterricht eingebunden werden können.

Das Land Vorarlberg setzt bewusst auf das Modell der verschränkten Ganztagsklassen, denn sie unterstützen nicht nur die bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf, sondern werden auch dazu beitragen, die Kosten für Nachhilfe einzuschränken. Auch wissenschaftlich ist erwiesen, dass sich abwechselnde Einheiten von Lernen, Förderung, Sport und Freizeit dem Lernrhythmus von jungen Menschen besser entgegenkommen. Alle Kinder profitieren von Ganztagsklassen, da durch das gemeinsame Lernen über den ganzen Tag hinweg der Spracherwerb gefördert wird. Diese Vorteile für die Entwicklung und Förderung von Kindern und Jugendlichen gilt es, verstärkt zu kommunizieren.

V. Stärkung der Polytechnischen Schulen

Durch einen neuen bundesweiten Schulversuch soll die Polytechnische Schule als Schulform gestärkt und zukunftsfähig organisiert werden. Pilotschule in Vorarlberg ist die PTS Bludenz, die bereits mit Beginn des neuen Schuljahres am Schulversuch "PTS 2020" teilnimmt. Im Zentrum stehen vor allem Individualisierung, Kompetenzorientierung und Modularisierung des Unterrichts.

Das Schuljahr wird neu in vier Phasen bzw. Module eingeteilt und dreht sich um die Schwerpunkte Berufsorientierung, Persönlichkeitsentwicklung, Soft Skills, berufsbezogene vertiefende Kenntnisse und Spezialmodule wie EDV-Planzeichnen, Kreativität, Projektmanagement und Design. Die Schule wird dabei auch mit der Wirtschaft, Berufsschulen und anderen Schultypen kooperieren und die Berufspraxis weiter ausbauen. Geplant ist auch ein "Firmensprechttag", bei dem sich Unternehmen aus der Region den Schülerinnen und Schülern präsentieren können. Wie an den Mittelschulen wird auch eine neue Rückmeldekultur und Leistungsbeurteilung (Ergänzung der Zeugnisnoten durch Zertifikate, Portfolio, Schüler/in-Eltern-Lehrer/in-Gespräch etc.) zum Einsatz kommen.

VI. Kooperation BG Bludenz und LBS Bludenz

Erstmals wird es im neuen Schuljahr – mit Unterstützung des Landes Vorarlberg – eine Kooperation zwischen einem Gymnasium und einer Berufsschule geben. Die Landesberufsschule Bludenz und das Bundesgymnasium Bludenz haben ein Konzept für die Zusammenarbeit im Bereich des Schulzweigs Natur und Technik des BG Bludenz erarbeitet. Die Grundidee des neuen, maturablen Wahlpflichtgegenstandes "Mechanische Technologie Metall" (MTM) ist, dass theoretisches Wissen in Mathematik, Physik, Chemie und Darstellende Geometrie durch Praxis und Kennenlernen des beruflichen Umfelds sinnvoll ergänzt wird. Dieses Projekt stellt nicht nur eine Förderung im Bereich von Naturwissenschaften und Technik dar, sondern forciert auch bewusst die Mädchenförderung. Die Berufsschule wird als eine wertvolle Ausbildungsinstitution am Gymnasium bekanntgemacht und damit an den Schnittstellen 8. bzw. 12. Schulstufe alternative Ausbildungsmöglichkeiten aufgezeigt. MTM umfasst 72 Stunden in der 7. Klasse und 44 Stunden in der 8. Klasse. Da die Praxis der wesentliche Bereich dieses Angebots ist, wird das Wahlpflichtfach in einer Werkstätte der Landesberufsschule Bludenz angeboten. Betreut wird es durch jeweils eine Fachlehrperson des BG Bludenz und der Landesberufsschule Bludenz.

VII. Schulskiwochen attraktiver gestalten

Die Bedeutung und Attraktivität von Wintersportwochen ist der Vorarlberger Landesregierung, auch im Hinblick auf die breiten gesamtgesellschaftlichen Auswirkungen, ein besonderes Anliegen. Im Bemühen die Schulskiwochen an unseren Schulen wieder attraktiver zu machen, werden daher mit Beginn des Schuljahres 2013/14 die Einkommenshöchstgrenzen um 15 Prozent sowie die Förderbeträge für Schulskiwochen um bis zu 60 Prozent angehoben. Zudem wird die Fachgruppe Seilbahnen der Wirtschaftskammer ein flächendeckendes Angebot für das Ausleihen von Skiausrüstung schaffen. Der für die Schülerinnen und Schüler kostenlose Verleih soll über lokale Sportfachgeschäfte oder dezentrale Depots erfolgen. Das Projekt wird mit Beginn der Wintersaison 2014/15 umgesetzt. Schulen sollen künftig auch besser über Angebote (Skigebiete, Unterkünfte, sportliche Zusatzangebote etc.) informiert sowie Investitionsmaßnahmen bei Beherbergungsbetrieben von Schulskiwochen besser gefördert werden.

VIII. Weitere Besonderheiten im neuen Schuljahr

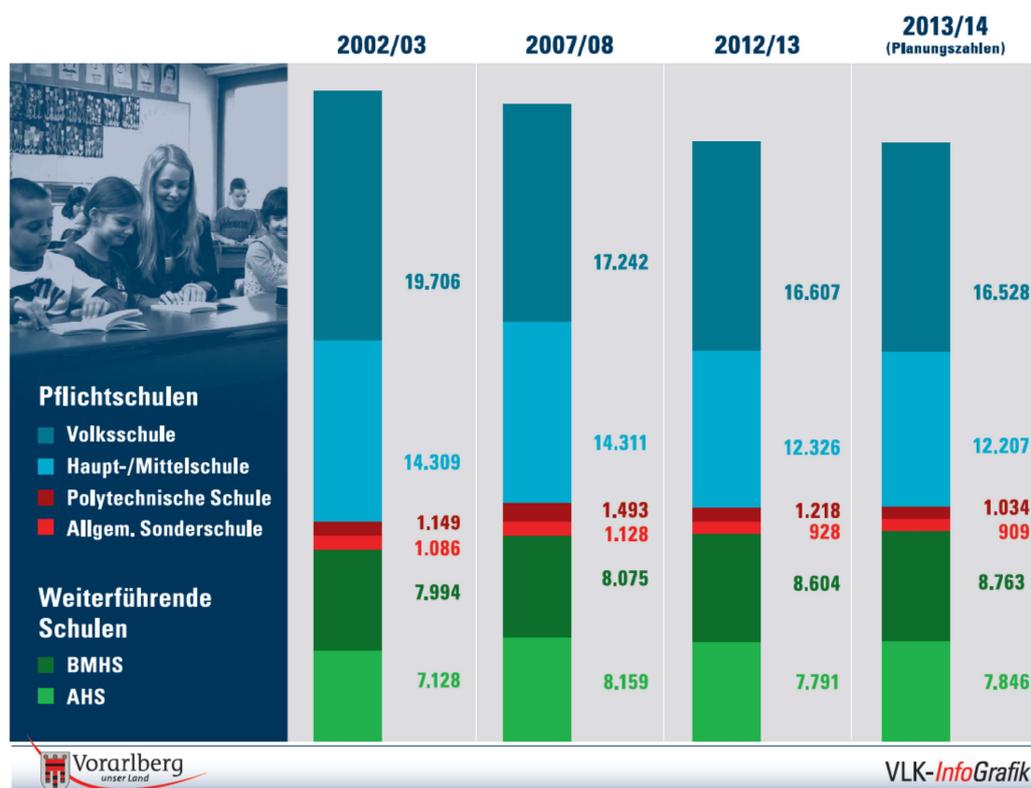
- **ACHTplus:** weitere 10 Schulen (gesamt 30) nehmen ab Herbst am erfolgreichen Berufsorientierungsprojekt teil
- **Oberstufe neu:** Schulversuche zur Modularisierung des Unterrichts an HTL Dornbirn und HAK Bregenz
- **Neue Reifeprüfung:** an BHS läuft der Englisch-Schulversuch weiter, erstmals beteiligen sich zwei HTLs an der neuen Mathematik-Matura; Ausbau der Schulversuche an AHS in allen Fächern
- **Vorarlberger Schüler/innenkarte (EduCard):** Pilotprojekt in Kooperation mit dem Vorarlberger Verkehrsverbund und der 360-Jugendkarte (Freifahrtausweis, Jugendkarte, Schülerschein etc.)
- **Gender-Mappe:** Mädchenzentrum Amazone hat zur Unterstützung des geschlechtssensiblen Unterrichts an HS/VMS und AHS-Unterstufe eine Gender-Mappe erstellt, die im Herbst vorgestellt wird
- **Gesundheitsförderung:** Umfrageergebnisse über Maßnahmen an Kindergärten und Pflichtschulen werden ab Herbst vertieft behandelt
- **Verkehrserziehung:** im Rahmen der Radfahrprüfung wurden bereits 20.000 Fahrradhelme an Volksschüler/innen übergeben
- **4. Vorarlberger Lesetag am 10. April 2014**

IX. Zahlen zum Schuljahr 2013/14

Die Gesamtschülerzahl in Vorarlberg beträgt im Schuljahr 2013/14 voraussichtlich 47.287. Das ist ein demographisch bedingter Rückgang von 187 Schülerinnen und Schülern (-0,4 Prozent). Die Zahl der Erstklässler sinkt ebenfalls. Es werden 4.471 Einschulende erwartet, das sind um 5,6 Prozent weniger als im Vorjahr (4.737).

Schultyp	2012/13	2013/14 Planungszahlen	Veränderung	
			absolut	Prozent
Volksschule	16.607	16.528	-79	-0,5
Haupt-/Mittelschule	12.326	12.207	-119	-1,0
Allgem. Sonderschule	928	909	-19	-2,1
Polytechnische Schule	1.218	1.034	-184	-15,1
Pflichtschulen	31.079	30.678	-401	-1,3
AHS	7.791	7.846	+55	+0,7
BMHS gesamt	8.604	8.763	+159	+1,8
<i>Kaufmännische Schulen</i>	2.922	2.948	+26	+0,9
<i>Technische Schulen</i>	2.684	2.781	+97	+3,6
<i>Humanberufliche Schulen</i>	2.998	3.034	+36	+1,2
weiterführende Schulen	16.395	16.609	+214	+1,3
GESAMT	47.474	47.287	-187	-0,4

Schülerzahlen in Vorarlberg



279 Schulen und 2.404 Klassen

In Vorarlberg wird es heuer 279 Schulen mit voraussichtlich 2.404 Klassen geben (Pflichtschulbereich 1.716 Klassen, weiterführende Schulen 688 Klassen).

6.113 Lehrerinnen und Lehrer

Trotz einer angespannten Personalsituation in gewissen Unterrichtsfächern kann der Lehrerberuf an den Vorarlberger Schulen in diesem Jahr abgedeckt und alle offenen Stellen zu Schulbeginn besetzt werden.

An den Pflichtschulen unterrichten heuer insgesamt 4.263 Lehrerinnen und Lehrer. 210 Lehrpersonen treten ihren Dienst neu bzw. wieder an (143 davon neu). Die 82 Absolventinnen und Absolventen der Pädagogischen Hochschule Vorarlberg (44 an Volks-/Sonderschulen und 38 an Haupt-/Mittelschulen) werden sofort berücksichtigt.

An den Bundesschulen stehen zu Schulbeginn insgesamt 1.850 Lehrpersonen im Einsatz. Neben 32 Unterrichtspraktikantinnen und -praktikanten treten heuer 72 neue Lehrerinnen und Lehrer (ehemalige Unterrichtspraktikant/innen und Quereinsteiger/innen) in den Schuldienst ein. Damit ist es auch hier gelungen, eine nahezu lehrplanmäßige Vollbesetzung zu erreichen.

Mehr Wertschätzung für Lehrerberuf

Angeht die stetigen Herausforderungen im Schulbereich ist es eine entscheidende Zukunftsaufgabe, junge Menschen – vor allem Männer – für den Beruf einer Lehrerin bzw. eines Lehrers zu begeistern. Die jährlich steigenden Absolventen- bzw. Anmeldezahlen an der PH Vorarlberg sind bereits ein erfreuliches Zeichen. Aber es geht auch darum, dass der Beruf eine stärkere gesellschaftliche Wertschätzung erfährt – denn Lehrerinnen und Lehrer tragen eine große Verantwortung und leisten täglich weit mehr als in der Öffentlichkeit transportiert wird. Das Bild vom Halbtagsjob ist längst überholt und auch die immer wiederkehrende Feriendebatte ist für das Lehrermage nicht dienlich und tut vielen engagierten Pädagoginnen und Pädagogen völlig unrecht.

"Neben der bereits beschlossenen neuen Lehrerinnen- und Lehrerbildung braucht es auch ein modernes und leistungsorientiertes Dienstrecht, um den Lehrerberuf so zu stärken und aufzuwerten, wie er es verdient hat", betonen Landeshauptmann Wallner und Landesrätin Mennel und hoffen nach wie vor auf einen Konsens zwischen Regierung und Gewerkschaftsvertretern. Aus Vorarlberger Sicht müsse das neue

Dienstrecht auf jeden Fall höhere Einstiegsgehälter für Junglehrerinnen und -lehrer, mehr Leistungsanreize sowie Verbesserungen für Quereinsteigerinnen bzw. -einsteiger beinhalten.

(schulianfang13.pku)